

Maritta Schiffner

Marcel Pagnol. Hintergründe der aktuellen Pagnol-Rezeption

Eine neue Standortbestimmung?

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2003 GRIN Verlag
ISBN: 9783346646651

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1220539>

Maritta Schiffner

Marcel Pagnol. Hintergründe der aktuellen Pagnol-Rezeption

Eine neue Standortbestimmung?

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Marcel Pagnol:
Eine neue Standortbestimmung?**

Wissenschaftliche Hausarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Magister Artium
der Universität Hamburg

vorgelegt von

Maritta Schiffner

Hamburg im Jahre 2003

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	4
2. DIE AKTUELLE PAGNOL-REZEPTION	5
3. DIE FELDTHEORIE VON PIERRE BOURDIEU.....	9
3.1. Einführung.....	9
3.1.1. Zentrale Begriffe der bourdieuschen Theorie: <i>Klasse, Habitus, Feld</i> und <i>Kapital</i> ..	10
3.1.2. Die Struktur des Feldes	11
3.2. Les règles de l'art: Das literarische Feld und seine Struktur.....	12
4. DIE KRITIK AN MARCEL PAGNOL IM LICHT DER BOURDIEUSCHEN THEORIE DES LITERARISCHEN FELDES	15
4.1. Funktion und Wirkung der Kritik	16
4.2. Marcel Pagnol und das Theater: Die Klassifizierung Pagnols als Boulevardautor	19
4.3. Marcel Pagnol und das Kino.....	24
4.3.1. Marcel Pagnol und der Konkurrenzkampf zwischen Kino und Theater	25
4.3.2. Der Film innerhalb der Gattungshierarchie	28
4.3.3. Pagnols kommerzieller Erfolg	29
4.3.4. Verortung am Pol der 'kommerziellen' Kunst: der kurze Produktionszyklus.....	34
4.3.5. Marcel Pagnol und der Kampf zwischen Tonfilm und Stummfilm	34
4.3.6. Marcel Pagnols Verstoß gegen die etablierten Regeln.....	37
4.3.7. <i>Théâtre en boîte</i> : Der Vorwurf des 'abgefilmten Theaters'.....	40
5. DIE KLASSIFIZIERUNG MARCEL PAGNOLS ALS <i>AUTEUR LÉGER</i>.....	42
5.1. Zur Bedeutung der Komik und des Lachens in Pagnols Werk	43
5.2. Die Provence: Regionalität und Universalität	47
5.2.1. Vergils <i>Bukolika</i>	49
5.2.2. Der Vorwurf der unrealistischen Darstellung der Provence.....	51
5.3. Der Vorwurf des <i>plein pastis sentimental</i>: Klischees und Melodramatik.....	52
6. DIE KLASSIFIZIERUNG MARCEL PAGNOLS ALS <i>AUTEUR FACILE</i>.....	55
7. WERKANALYSE: TOPAZE	58
7.1. Topaze – eine Gesellschaftssatire.....	59
7.2. Der Lehrer Topaze: Die personifizierte Moral.....	61
7.3. Der Verfall der Moral und die 'Moral von der Geschichte'	64
7.4. Topaze' Erkenntnis und Metamorphose oder die Allmacht des Geldes	66

7.5.	Pagnols didaktischen Absichten: "Quand on a été professeur, on le reste toute sa vie"	68
7.6.	A bas les masques!	69
8.	WERKANALYSE: LA FEMME DU BOULANGER	72
8.1.	Montage- und Dramaturgiekonzept	73
8.2.	Die literarische Tradition der Antike	75
8.2.1.	Aristoteles und die Katharsis	76
8.2.2.	Das horazische <i>aut prodesse aut delectare</i>	77
8.3.	Die biblische Thematik	78
8.3.1.	Das zentrale Thema der Vergebung	79
8.3.2.	Für mehr Verständnis und Toleranz: Von der Oberfläche zum Kern	82
8.4.	Mit Herzengüte und Seelengröße für eine bessere Welt	85
8.5.	Schlussbetrachtung zu La femme du boulanger	86
9.	WERKANALYSE: L'EAU DES COLLINES	87
9.1.	Jean de Florette	87
9.2.	Manon des sources	88
9.3.	L'Eau des collines: Universalität trotz Regionalität	89
9.3.1.	Die zentrale Bedeutung des Wassers	90
9.3.2.	<i>Les faiblesses humaines</i> : Von Geldgier, Kollektivschuld und fehlender Nächstenliebe	92
10.	SCHLUSSBETRACHTUNG	98
11.	LITERATURVERZEICHNIS	100

1. EINLEITUNG

Betrachtet man die aktuelle Pagnol-Rezeption näher, so fällt zunächst einmal die Spaltung der Kritiker in zwei Lager auf. Hierbei ist vor allem anzumerken, dass Marcel Pagnol, vornehmlich von der *Intelligentsia*, immer noch als Boulevardautor und damit als einfacher, anspruchsloser Autor klassifiziert wird. Sein Werk wird primär auf die komischen und folkloristischen Aspekte reduziert wahrgenommen. Noch härtere Abstrafungen und Verurteilungen erhielt Pagnol in seinem jahrzehntelangen Schaffen als Cineast. Auffällig ist hierbei vor allem sowohl die Vehemenz der damaligen Angriffe als auch die abschätzige Verachtung mit der sie geäußert wurden sowie die zu kategorischen Klassifizierungen Pagnols, die letztendlich die aktuelle Pagnol-Rezeption geprägt haben. Eine genauere Analyse der tiefer liegenden Ursachen dieser teilweise recht vernichtenden Kritik und des ihm somit zugewiesenen Platzes in der Literaturgeschichte lässt erhebliche Zweifel an ihrer Gerechtfertigung aufkommen, zumal sich Pagnols Werke überdies auch heutzutage noch immer sehr großer Beliebtheit erfreuen. Darüber hinaus spricht eine eingehendere Analyse seiner Werke gegen die Rezeption Pagnols als anspruchsloser Autor der 'leichten Muse'. Berücksichtigt man dies, so muss man feststellen, dass Marcel Pagnol immer noch nicht, obwohl ein sehr später Versuch unternommen wurde, ihn als Cineasten zu rehabilitieren, den Platz in der französischen Literaturgeschichte innehat, der ihm gebühren würde. Dies ist vor allem auf die einmal getroffenen Klassifizierungen Marcel Pagnols als Boulevardautor, *auteur facile* und *auteur léger* zurückzuführen, die nicht mehr in Frage gestellt wurden.

Aus den zuvor genannten Gründen verfolgt die vorliegende Arbeit zunächst das Ziel, die Hintergründe der aktuellen Pagnol-Rezeption transparent zu machen. Dienlich hierfür ist die Feldtheorie des Soziologen Pierre Bourdieu, d. h. speziell die Theorie des literarischen Feldes, welche er in seinem Werk *Les règles de l'art*¹ darlegt. Anhand ihrer können die maßgeblichen Faktoren, die daran beteiligt waren, Pagnol den aktuellen Platz in der Literaturgeschichte zuzuweisen, aufgedeckt werden. Hierzu wird im Einzelnen die Kritik an Pagnol, die sich letztendlich auch in bestimmten Klassifizierungen niedergeschlagen hat, aus dem Blickwinkel der bourdieuschen Theorie des literarischen Feldes betrachtet. Hier ist vor allem Marcel Pagnols Implikation in die Konkurrenzkämpfe zwischen Theater und Kino und zwischen Tonfilm und Stummfilm von Bedeutung. Darüber hinaus wird auch die Kritik an werkimmanenten Aspekten — die zu Klassifizierungen wie *auteur léger* und *auteur facile* geführt haben — analysiert mit der Intention, die häufig übersehene tiefere Bedeutung dieser Aspekte aufzuzeigen. Abschließend sollen dann exemplarisch anhand der Analyse der Werke *Topaze* (1928), *La femme du boulanger* (1938) und des zweibändigen Werkes

¹ Pierre Bourdieu, *Les règles de l'art. Genèse et structure du champ littéraire*, Paris: Editions du Seuil 1992.

L'Eau des collines (1963), das *Jean de Florette* und *Manon des sources* umfasst, die tieferen Sinnschichten sowie die Aussageintention des Autors aufgezeigt werden.

2. DIE AKTUELLE PAGNOL-REZEPTION

Wirft man einen genaueren Blick auf den "Fall"² Pagnol, so wird eine scheinbar paradoxe Situation offenbar: Auf der einen Seite feierte Pagnol außergewöhnliche Publikumserfolge und auf der anderen Seite wurde er zeit lebens, trotz oder gerade wegen seines Erfolges, von der großen Mehrheit der Kritiker heftig angegriffen und verfeimt. Die Liste der gegen ihn erhobenen Vorwürfe ist lang und soll später, in den Kapiteln 4 bis 6, eingehender untersucht werden. Hervorzuheben ist jedoch an dieser Stelle, dass auch heutzutage noch die Rezeption Pagnols als einfacher, leichter,³ und somit anspruchsloser Autor vorherrscht. Dem Boulevardtheater zugeordnet,⁴ wird sein Werk häufig fast ausschließlich in Bezug auf die folkloristische *couleur locale* der Provence und den humoristischen Unterhaltungswert rezipiert und weitgehend auf diese Aspekte reduziert. Darstellungen in Literaturlexika spiegeln diese immer noch vorherrschende Pagnol-Rezeption und damit den ihm zugewiesen Platz in der Literaturgeschichte deutlich wider. Nachfolgend sollen diesbezüglich einige exemplarische Beispiele angeführt werden.

In der *Histoire de la littérature française* findet man unter dem Oberbegriff des Boulevardtheaters den nachfolgenden Eintrag über Pagnol:

[...] le théâtre à succès garde paisiblement son public et ses traditions. On chercherait en vain quelque nouveauté dans le *Topaze* (1928) ou le *Marius* (1929) de Marcel Pagnol. Mais la verve de l'écrivain et surtout le talent des acteurs, Lefaur, Pauley, Raimu, Fresnay ont pu **aveugler le public**, comme l'éblouiront longtemps (près d'un demi-siècle) les comédies de Sacha Guitry.⁵

Im *Manuel d'Histoire littéraire de la France* kann man lesen: "En schématisant beaucoup on peut qualifier d'auteurs «légers» des écrivains au tempérament aussi divers que S. Guitry, J. Deval, M. Achard; voir en Pagnol un comique plus dru et plus populaire [...]"⁶

² André Bazin bezeichnete Pagnol als "Fall" in seinem Artikel "Le cas Pagnol", wobei er diese Bezeichnung allerdings in erster Linie auf den Aspekt bezog, dass Pagnol, als Theaterautor Filme produzierte. Vgl. André Bazin, "Le cas Pagnol", in: André Bazin, *Qu'est-ce que le cinéma* (1958-1962), Paris: Cerf, 1994, S. 180-85.

³ Vgl. S. 684 des *Manuel d'Histoire littéraire de la France*, collection dirigée par Pierre Abraham et Roland Desne, Paris: Messidor, Editions sociales, 1982.

⁴ Vgl. Pierre de Boisdeffre, *Une Histoire vivante de la littérature d'aujourd'hui*, Paris: Le livre contemporain, 1960, S. 635-636.

⁵ *Histoire de la littérature française, Du XVIII^e siècle à nos jours*, tome II, sous la direction de Jacques Roger, Paris: Librairie Armand Colin, 1970, S. 911. Die Hervorhebungen sind die Unsrigen.

⁶ *Manuel d'Histoire littéraire de la France*, S. 684.

Und in *Metzlers Französische Literaturgeschichte* steht über Pagnol als Theaterautor folgendes:

Pagnol gelingt der Durchbruch mit der zeitkritischen Sittenkomödie *Topaze* (1928), einem Spiel um Geld, Erotik und Politik. Es folgen die ›comédies marseillaises‹ *Marius* (1928), *Fanny* (1931) und *César* (1931 [sic!])⁷, eine Art südfranzösischer Familiensaga, **zentriert um simple Konflikte, bei deren Gestaltung Pagnol weder den ›plein pastis sentimental‹ noch das Klischee vermeidet. Ästhetisch anspruchsvoller** sind die Stücke Vitrac's jener Jahre.⁸

Sein umfangreiches filmisches Schaffen wird bezeichnenderweise an keiner Stelle eines Wortes gewürdigt. Dies spiegelt die lange vorherrschende Ansicht seitens der Filmkritiker wider, die seine Filme verächtlich als *théâtre en conserve* oder *théâtre filmé*⁹ bezeichneten, dass Pagnol kein ernst zu nehmender, ja sogar ein gänzlich unfähiger Filmemacher sei.¹⁰

In *Kindlers neues Literaturlexikon* erscheint folgendes Fazit am Ende des Eintrags, der Pagnols ersten großen Bühnenerfolg *Topaze* betrifft:

Allerdings bleibt diese Art Pagnolscher Gesellschaftskritik recht unverbindlich, nicht zuletzt weil ihr die Methoden zur Analyse fehlen. **Sie überwindet nicht** — wenn auch beachtliches — **Boulevardniveau**, weil sie aufgrund der traditionellen Mittel gleich wieder mit dem versöhnt, was sie attackiert.¹¹

Bezüglich der Trilogie *Marius, Fanny, César* können wir dort u. a. lesen:

In seiner temperamentvollen **volkstümlichen** Trilogie spekuliert Pagnol auf die unfehlbare Wirkung, die von südländischer Unkompliziertheit auszugehen pflegt. **Doch seine Stücke sind so sehr auf harmlosen Spaß hin angelegt, daß sie kaum ein realistisches Bild vom Alltag des Midi vermitteln können.**¹²

Selbst Darstellungen, die Pagnol offensichtlich in einem positiveren Licht erscheinen lassen möchten, wie dies der Fall eines weiteren Eintrages im *Manuel d'Histoire littéraire de la France* ist, überwinden dennoch eine Reduzierung seines Werks auf den folkloristischen Aspekt und den reinen Unterhaltungswert nicht, womit sie ebenfalls nur eine Bestätigung der weiter oben aufgezeigten Pagnol-Rezeption darstellen:

Doit-on en vouloir à Pagnol d'avoir préféré à la satire acerbe des gens d'argent, un **folklore méridional** très haut en couleurs, truculent et **mélodramatique** à souhait?

⁷ Nicht 1931, sondern 1936 erscheint der Film *César*, vgl. Marcel Pagnol, *Œuvres complètes. Cinéma*, tome II, Paris: Editions de Fallois 1995, S. 395 und 1322.

⁸ Jürgen Grimm (Hg.), *Französische Literaturgeschichte*, 3. erw. Auflage, Stuttgart: Verlag J. B. Metzler 1994, S. 317. Die Hervorhebungen sind die Unsrigen.

⁹ Vgl. Marcel Pagnol, *Cinématurgie de Paris (1934-1966)* in: Marcel Pagnol, *Œuvres complètes. La cinématurgie. César. Merlusse*, tome III, Paris: Editions de Provence, 1967, S. 74.

¹⁰ Vgl. Pagnol, *Œuvres complètes. La cinématurgie*, 76-77; 79.

¹¹ *Kindlers neues Literaturlexikon, Hauptwerke der französischen Literatur*, Bd. 2, München: Kindler Verlag 1996, S. 163-164. Die Hervorhebungen sind die Unsrigen.

¹² *Kindlers neues Literaturlexikon, Hauptwerke der französischen Literatur*, 163. Die Hervorhebungen sind die Unsrigen.